

Mir Neuedörfer

Autor(en): **Pfluger, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **20 (1958)**

Heft 3

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861569>

Nutzungsbedingungen

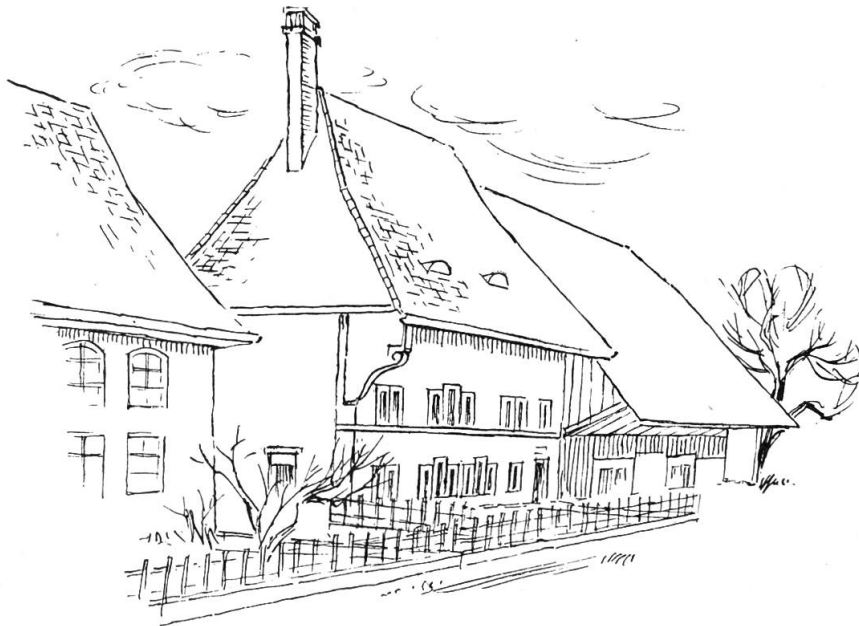
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unter-Vogt's Haus (Rich.-von-Arb-Heim)

Mir Neuedörfer

Von ELISABETH PFLUGER

Amene Sundignomittag si nes paar churzwiligi Brichti i der Wirtsstube ghocked. Es si vo der gäbige Sorte gsi, wo d Wirti ume hie und do midere Frog mues der Gspröchsfade ufs rächte Spüeli chnüpfe. De lauft vorem sälber. Eine nimmt der Fade vom angere uf und lyred witer.

Vo der Polittig hei mer brichted und gjommered. Do rüert eine dry: «Jo, wenn s Eveli sälbmol im Paradys nit so verschlacked gsi weer, de mee ch d Wältgschicht hütt e besseri Falle.»

«Sowiso», bigährt sofort en angere uf: «s Wybervolch isch gschuld, as mer jetz drin si wie ne Hung in de Flöhne.»

Aber do bin ig i Chutt cho: «Meinet dir öppe, dir und eui Frau häded schlauer aagattiged? Es hed scho mä nge im Mul e Schupf gee und wos as bewyse gange isch, hed er im Hag no hei müese.»

«Jä, Meiteli, däs isch sicher», böpperled jetz en elttere Härchinger midem Zeigfinger ufe Wirtstisch: «Wenn d Eva e Neuedörfere gsi weer, de weere mir alli hütt no im Paradys!»

«So? I bi au e Neuedörfere», macheni vorylig, «worum de?»

«Ebe jo», fährt er gsatzlig witer und dräjt der Schnauz obsig, «wenn d Eva e Neuedörfere gsi weer, hätt si dä schön Öpfel nit gässe, verschwige de im Adam zue gha. Si weer dermit uf Olte z Märed gfahre!»